

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 10

Artikel: Der Nachschub in einem Füsilier-Bataillon (Verteidigung) [Fortsetzung]

Autor: Dach, H. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Nachschub in einem Füsilier-Bataillon (Verteidigung)

Von Major H. von Dach

(2. Folge)

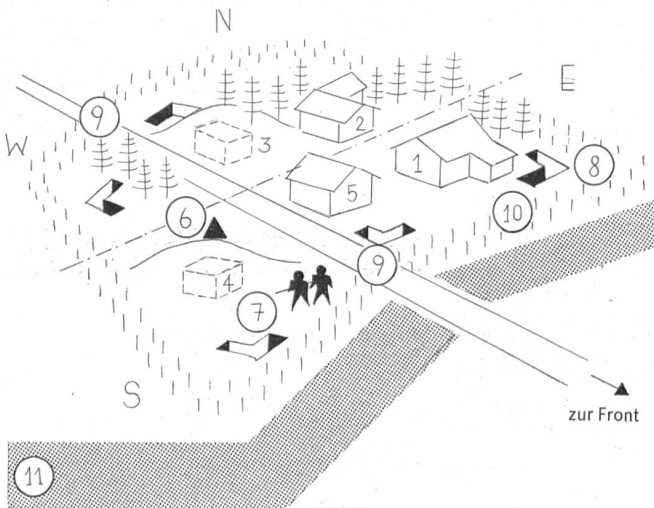
(Fortsetzung siehe auch Nr. 8, 31. 12. 1967)

Der Bataillons-Kochplatz

Details siehe «Schweizer Soldat», Nr. 5, vom 15. 11. 1959, Seite 147/48.

- Auf dem Kochplatz sind alle Küchen der Kompanien zusammengezogen. Sie werden im Gelände aufgelockert aufgestellt. Unterbringungsort: Unterstände, Keller.
- Auf dem Kochplatz befindet sich weiter das Lebensmitteldepot des Bataillons. Anlage des Lebensmitteldepots und Größe des Vorrates werden vom Kriegskommissär der Division oder Brigade befohlen. Das Bataillons-Lebensmitteldepot stellt eine «Notreserve» dar. Auf seine Bestände wird erst gegriffen, wenn zufolge Feindeinwirkung oder Witterungseinflüsse der tägliche Nachschub ausfällt. Wenn eine Verlegung des Bataillons bevorsteht (z. B. Rückzug) wird der tägliche Nachschub eingestellt, und die Vorräte des Depots werden aufgezehrt.
- Der Bataillons-Kochplatz befindet sich ca. 2 bis 2,5 km hinter dem vorderen Rand der Abwehrfront.
- Die Ausdehnung des Kochplatzes beträgt ca. 200 x 200 m (entspricht der Größe eines Zugstützpunktes).
- Auf dem Bataillons-Kochplatz sind anwesend: 1 Offizier (Bat Quartiermeister), 5 Küchenchef-Unteroffiziere und 20 bis 25 Soldaten (Küchenmannschaft).
- Die Kochplatz-Mannschaft ist somit in der Lage, ihren Platz nachhaltig zu verteidigen. Voraussetzungen hierzu:
 - Gelände zur Verteidigung hergerichtet (Feldbefestigungen),
 - Abwehrkampf einexerziert.
- Um den Kochplatz zieht sich ein Kranz von vorbereiteten 2-Mann-Schützenlöchern sowie ein Rundum-Drahthindernis.
- Primäre Aufgabe der Küchenmannschaft ist «Kochen». Sekundäre Aufgabe ist «Kämpfen», und zwar:
 - a) Halten des Kochplatzes als Stützpunkt,
 - b) Verteidigung der rückwärtigen Panzersperre des Bataillons.

DER BATAILLONS-KOCHPLATZ

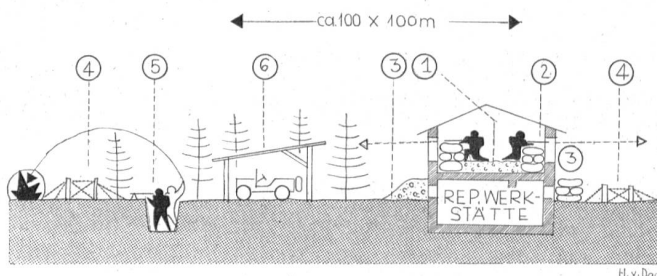


- 1) Küche Füs Kp I/33. In Gebäudekeller untergebracht. Verteidigt den Abschnitt E. Bedient die Panzer-Schnellsperre an der Straße. Ist verantwortlich für das Schließen der Gasse im Panzerminenfeld (Straße).
- 2) Küche Füs Kp II/33. In Gebäudekeller untergebracht. Verteidigt den Abschnitt N.
- 3) Küche Füs Kp III/33. Im Unterstand untergebracht. Verteidigt den Abschnitt W. Bedient die rückwärtige Panzer-Schnellsperre an der Straße.
- 4) Küche Sch Füs Kp IV/33. Im Unterstand untergebracht. Verteidigt den Abschnitt S.
- 5) Küche Füs Stabs-Kp 33. Im Gebäudekeller untergebracht. Ist Stoßreserve des Stützpunktcommandanten. Im gleichen Gebäude ist das Bataillons-Lebensmitteldepot untergebracht.
- 6) Beobachtungsposten
- 7) Wachtpatrouille sichern den Kochplatz bei normalem Betrieb
- 8) Vorbereitete Zweimann-Schützenlöcher
- 9) Vorbereitete Panzer-«Schnellsperren» (Minenbretter oder Minenketten)
- 10) Rundum-Drahthindernis (Doppelhecke)
- 11) Rückwärtiges Panzerhindernis des Bataillons. Panzerminenfeld. Reserveminen zum Schließen der Gasse (Straße) sind im Gebäude 1 eingelagert. Der Kampf der Küchenmannschaften zerfällt in
 - a) Halten des Kochplatzes als Stützpunkt
 - b) Verteidigung des rückwärtigen Panzerhindernisses des Bataillons.

Der Bataillons-Reparaturplatz

- Auf dem Reparaturplatz sind die Truppenhandwerker des Bataillons zusammengefaßt.
- Der Reparaturplatz befindet sich im rückwärtigen Raum des Bataillons (ca. 2 bis 2,5 km hinter dem vorderen Rand der Abwehrfront).
- Abmessung des Reparaturplatzes: ca. 100 x 100 m (entspricht der Größe eines Gruppennestes).
- Auf dem Reparaturplatz sind in der Regel anwesend:
 - 1 Reparatur-Offizier
 - 1 Waffenmechaniker-Unteroffizier
 - 1 Motormechaniker-Unteroffizier
 - 1 Uebermittlungsgeräte-Mechaniker
 - 3 Motormechaniker
 - 6 Waffenmechaniker²⁾
 - 1 Sattler
 - 2 Schneider (HD)³⁾
 - 2 Schuhmacher (HD)³⁾
- Total 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 11 Soldaten, 4 HD.

BATAILLONS-REPARATURPLATZ



- 1) Erdaufschüttung auf dem Fußboden (Verstärkung der Kellerdecke).
- 2) Verstärkung der Wände gegen Punktfeuer an lebenswichtigen Stellen des Gebäudes (z. B. hinter Fenstern, Schießscharten usw.).
- 3) Zubauen der Kellerfenster gegen
 - Luftdruck und Splitter in der Nähe einschlagender Artilleriegeschosse und Fliegerbomben,
 - Lichtblitz, Hitze, Druck und radioaktive Strahlung bei Atomexplosionen,
 - HG-Würfe im Nahkampf.
- Mittel: Erdaufschüttung oder Sandsäcke.
- 4) Rundumdrahthindernis (Doppelhecke).
- 5) 2-Mann-Schützenlöcher für die infanteristische Nahverteidigung.
- 6) Wetterschermen für Motorfahrzeugreparaturen.

- Die Truppenhandwerker sind daher sehr wohl in der Lage, ihre Arbeitsstätte bei feindlichen Panzerbrüchen als Widerstandsnest nachhaltig zu verteidigen. Voraussetzungen hierzu:
 - Gelände zur Verteidigung hergerichtet (Feldbefestigungen),
 - Abwehrkampf einexerziert.

²⁾ Hiervon 3 Waffenmech aus der Sch Füs Kp und 3 Waffenmech aus den Füs Kp. Jede Füs Kp verfügt über 2 Waffenmech. Im Kampf bleibt 1 Waffenmech bei der Kompanie vorne, um kleinere Störungen an Ort und Stelle beheben zu können. Der zweite Waffenmech tritt zum Bataillon resp. zur Füs Stabs-Kp über. Diese Zentralisation der Spezialisten erlaubt ein rationelleres Arbeiten. Die den Füs Kp unterstellten Minenwerfer basieren auf den Waffenmech der Kp. Die beim Bataillon verbleibenden Minenwerfer basieren direkt auf dem Bat-Reparaturplatz.

- ³⁾ Die HD können im Kampf verwendet werden, um:
- Minenbretter zu bedienen,
 - Brandflaschen zu werfen,
 - leergeschossene Sturmgewehrmagazine nachzufüllen.

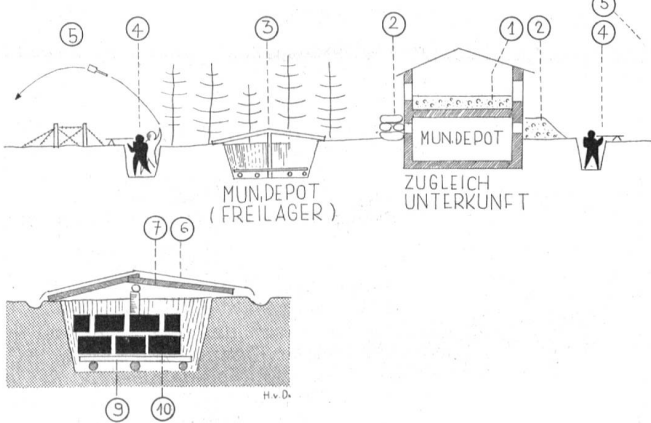
- Der Reparaturplatz setzt sich zusammen aus:
 - a) Reparaturwerkstätte für Waffen, Uebermittlungsgeräte und allgemeines Material.
Die Reparaturwerkstätte wird, wenn möglich, im Keller eines Hauses eingerichtet (Heizungsmöglichkeit, Beleuchtung, Verdunkelungseinrichtung, damit auch nachts durchgearbeitet werden kann, Wasseranschluß).
 - b) Reparaturplatz für Motorfahrzeuge. Wenn möglich, unter einem Wetterschermen (Vordach, Scheune, Behelfszelt usw.).
- Um den Reparaturplatz zieht sich ein Kranz von vorbereiteten 2-Mann-Schützenlöchern sowie ein Rundum-Drahthindernis.
- Primäre Aufgabe der Truppenhandwerker ist das Reparieren von Waffen, Geräten und Motorfahrzeugen. Sekundäre Aufgabe ist «Kämpfen», und zwar:
 - a) Halten des Reparaturplatzes als Widerstandsnest,
 - b) Verteidigung der rückwärtigen Panzersperre des Bataillons.

Das Bataillons-Munitionsdepot

- Unabhängig vom ordentlichen (täglichen) Munitionsnachschub wird im rückwärtigen Raum des Bataillons ein Munitionsdepot errichtet⁴⁾.

- Das Bataillons-Munitionsdepot stellt eine «Notreserve» dar. Auf seine Bestände wird erst gegriffen, wenn zufolge Feindeinwirkung oder Witterungseinflüsse der tägliche Munitionsnachschub ausfällt.
- Das Anlegen der Depots sowie die Größe des Munitionsvorrates wird vom Munitions-Offizier der Brigade oder Division befohlen.
- Wenn eine Truppenverlegung bevorsteht (z.B. Rückzug) wird der tägliche Nachschub eingestellt und die Munition aus dem Depot aufgebraucht.
- Das Bataillons-Munitionsdepot befindet sich ca. 2 bis 2,5 km hinter dem vorderen Rand der Abwehrfront.
- Die Ausdehnung des Munitionsdepots beträgt ca. 100 x 100 m (entspricht der Größe eines Gruppennestes).
- Unterbringung der Munition: Gebäudekeller oder eingegrabenes «Freilager».
- Um das Munitionsdepot zieht sich ein Kranz von vorbereiteten 2-Mann-Schützenlöchern sowie ein Rundum-Drahthindernis.
- Beim Bataillons-Munitionsdepot befindet sich die Bataillons-Munitionsequipe (1 Unteroffizier und 10 Mann).
- Die primäre Aufgabe der Munitionsequipe besteht im Munitionsnachschub. Sekundäre Aufgabe ist «Kämpfen», und zwar:
 - a) Halten des Munitionsdepots als Widerstandsnest,
 - b) Verteidigung der rückwärtigen Panzersperre des Bataillons.

BATAILLONS - MUNITIONSDEPOT

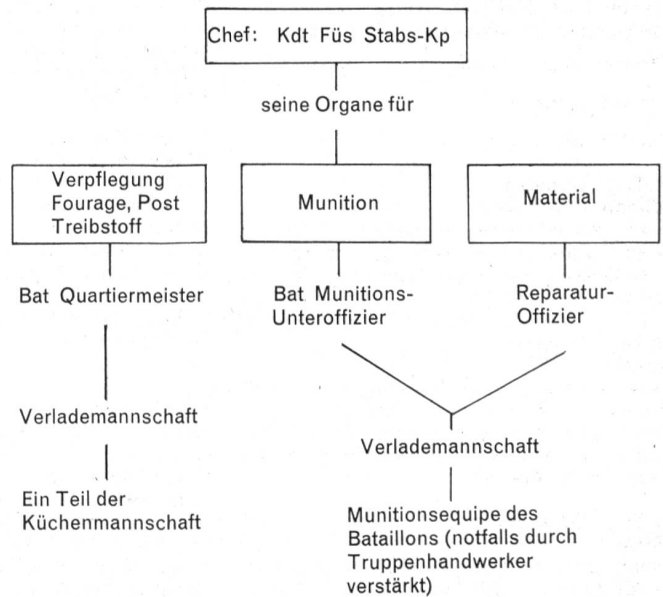


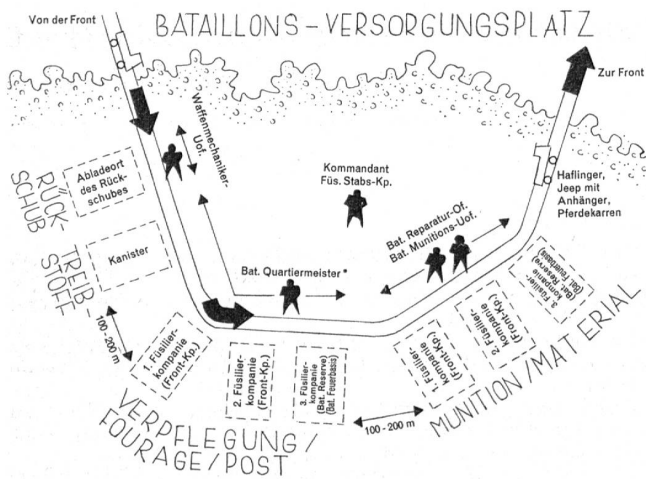
- 1) Erdaufschüttung auf dem Fußboden (Verstärkung der Kellerdecke).
- 2) Zubauen der Kellerfenster gegen Luftdruck und Splitter in der Nähe einschlagender Artilleriegeschosse oder Fliegerbomben, - Druck, Hitze und radioaktiven Niederschlag von Atomexplosionen, - HG-Würfe im Nahkampf. Mittel: Erdanschüttung oder Sandsäcke.
- 3) Eingegrabenes Munitions-Freilager.
- 4) 2-Mann-Schützenlöcher für - Deckung bei Artilleriebeschießung oder Fliegerangriff. Bei Beschuß wird die Unterkunft geräumt und in den Schützenlöchern Deckung gesucht, - infanteristische Nahverteidigung des Munitionsdepots.
- 5) Rundum-Drahthindernis (Doppelhecke).
- Details des Munitions-Freilagere:
 - 6) Dachpappe oder Wagenplache als Schutz gegen - Nässe, - Hitzestrahlung bei Atomexplosionen, - Radioaktiven Niederschlag nach Atomexplosionen.
 - 7) Holzgestell für die Ueberdachung. Das Dach muß möglichst flach gehalten werden, so daß gerade noch der Regen abläuft, aber der Druckstoß von Atomexplosionen möglichst wenig Angriffsfläche findet.
 - 8) Wasserabflußgraben.
 - 9) Rost aus Rundholz und Brettern (Trockenhaltung der Munition).
 - 10) Aufgestapelte Munitionspackungen (Cartons, Kisten). Zwischen allen Packungen sind einige Zentimeter Zwischenraum zu belassen, damit die Luft zirkulieren kann (Trockenhaltung der Munition).

⁴⁾ Bei Atomwaffeneinsatz, der vor allem das rückwärtige Gebiet der Großverbände treffen wird, ist es sehr wohl möglich, daß der ordentliche Nachschub für Tage ausfallen wird. Daher ist im Atomkrieg das Anlegen von Frontdepots an Munition und Verpflegung wichtig!

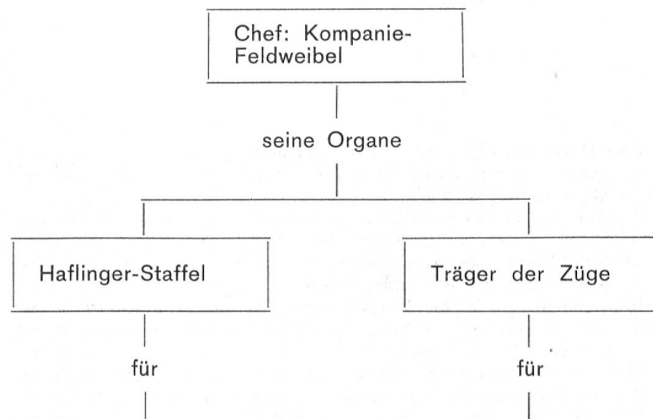
Der Bataillons-Versorgungsplatz

- vom Bataillonsversorgungsplatz aus werden die Kompanien versorgt
- der Bataillonsversorgungsplatz befindet sich ca. 2-2,5 km hinter dem vorderen Rand der Abwehrfront. Er muß an einem für Motorfahrzeuge gut befahrbaren Weg liegen
- Am besten eignet sich als Bataillons-Versorgungsplatz ein Waldstück, notfalls auch eine Häusergruppe. Größenausdehnung: Wald von mindestens 300 x 300 m oder Häusergruppe mit mindestens 4-6 Gebäuden.
- Der Bataillons-Versorgungsplatz ist im Gegensatz zum Kochplatz oder Reparaturplatz **nicht** zur Verteidigung eingerichtet, da er aus Tarnungsgründen von Zeit zu Zeit um einige hundert Meter verlegt wird.
- Die Nachschubgüter werden getrennt nach Munition / Material Verpflegung / Fourage / Post Treibstoff kompanieweise am Straßenrand bereitgestellt
- Kommandoordnung auf dem Bataillons-Versorgungsplatz:





- Der Kompanie-Versorgungsplatz wird mit Vorteil in einen rückwärtigen Stützpunkt verlegt.
- Kommandoordnung auf dem Kompanie-Versorgungsplatz:



Der Kompanie-Versorgungsplatz

- Vom Kompanie-Versorgungsplatz aus werden die Gruppen und Züge versorgt.
- Der Kompanie-Versorgungsplatz liegt im hintern Teil des Kompanieraumes. Er befindet sich ca. 1 km hinter dem vordern Rand der Abwehrfront.
- Der Kompanieversorgungsplatz muß an einem für Jeeps und Haflinger befahrbaren Weg liegen.

- Rückschub «Kompanie – Bataillon»
- Abholen der Nachschubgüter auf dem Bataillonsversorgungsplatz und Transport derselben auf den Kompanieversorgungsplatz
- Rückschub «Zug – Kompanie»
- Abholen der Nachschubgüter auf dem Kompanieversorgungsplatz und Vorbringen derselben zu den einzelnen Widerstandsnestern und Stützpunkten

(Fortsetzung folgt)

Militärische Studienreise nach Israel

10.–19. März 1968

Bereinigtes und endgültiges Programm

Dem interessierten Teilnehmer wird eine einmalige Gelegenheit geboten, verschiedene Gebiete zu besuchen, die im Zusammenhang mit dem «6-Tage-Krieg» im vergangenen Juni aktuell geworden sind. Die Reiseführung in Israel obliegt einem deutschsprechenden israelischen Militär-Sachverständigen. Begleitet wird die Reise vom Redaktor der Zeitschrift «Der Schweizer Soldat», sowie von einem erfahrenen Schweizer Reiseleiter. Obwohl die Reise keinen offiziellen Charakter trägt, besteht dennoch die Möglichkeit, einen Fragen- und Meinungsaustausch mit Offizieren der israelischen Armee zu pflegen. Bedingung für das Zustandekommen der Reise ist die Anmeldung einer Gruppe von 30 Personen.

Meldetermin: Anfang Februar 1968.

Reiseprogramm

10.–19. März 1968

1. Tag Sonntag
Zürich – Tel Aviv

Flug mit einer Kursmaschine. Transfer vom Flughafen Lod nach Beersheba, der Hauptstadt des Negev-Gebietes. Hotelbezug, Nachtessen.

2. Tag Montag

Sinai

Nach dem Frühstück Ganztagestour nach Nizana – Kusseima – Bir Hasana – Mitla Paß und zurück nach Beersheba. Mittagessen unterwegs. Nachtessen im Hotel in Beersheba.

3. Tag Dienstag

Sinai

Nach dem Frühstück Fahrt nach Rafah – El Giradi – El Arish – Bir Lhfan –

Abu Agila – Umm Kataf und zurück nach Beersheba. Mittagessen unterwegs. Nachtessen in Beersheba.

4. Tag Mittwoch

Gaza – Jerusalem

Nach dem Frühstück Fahrt nach Gaza – Ali Muntar und durch die Judäischen Berge hinauf nach Jerusalem. Mittagessen unterwegs. Nachtessen im Hotel in Jerusalem.

5. Tag Donnerstag

Jerusalem

Nach dem Frühstück Ganztagestour in die Umgebung von Jerusalem mit Besuch der verschiedenen ehemaligen Kampfgebiete. Waffenschau in Jerusalem. Mittagessen im Hotel.

6. Tag Freitag

West Bank – Galiläa

Nach dem Frühstück Abfahrt aus Jerusalem und über Ramallah – Nablus – Jenin – Nazareth und Tiberias nach Ayelet Hashahar in Ober-Galiläa. Mittagessen unterwegs. Zimmerbezug und Nachtessen im Kibbuz-Gästehaus.

7. Tag Samstag

Höhen von Golan

Nach dem Frühstück Rundgang in Ayelet Hashahar mit Erklärungen über das Leben im Kibbuz. Anschließend Fahrt zur Besichtigung der ehemaligen syrischen Befestigungs-Anlagen auf den Höhen von Golan. Mittagessen unterwegs. Am frühen Nachmittag zurück zum Kibbuz. Nachtessen und Uebernachten im Gästehaus.

8. Tag Sonntag

Akko – Haifa – Tel Aviv

Nach dem Frühstück Fahrt durch die Berge Ober- und Unter-Galiläas zur Mittelmeerküste. Besuch von Akko und Haifa. Anschließend Fahrt auf der Küstenstraße nach Tel Aviv. Mittagessen unterwegs. Nachtessen und Zimmerbezug im Hotel in Tel Aviv.

9. Tag Montag

Tel Aviv

Ganzer Tag zur freien Verfügung. Vollpension im Hotel.

10. Tag Dienstag

Tel Aviv – Zürich-Kloten

Nach dem Frühstück Transfer zum Airport Lod und Rückflug nach Zürich-Kloten mit Kursmaschine.

Im Pauschalpreis inbegriffene Leistungen:

- Flug mit Kursmaschine einer IATA-Fluggesellschaft. Verpflegung an Bord. 20 kg Freigepäck.
- Unterkunft auf der ganzen Reise in I.-Kl.-Hotels. Doppelzimmer mit WC und Bad, inkl. Vollpension.
- Alle im Programm aufgeführten Touren und Besichtigungen mit modernen Autocars. Führung durch einen deutschsprechenden Militär-Sachverständigen.
- Schweizer Reiseleiter ab Zürich.
- Eintrittsgelder, Taxen und Service.
- Eine praktische Reisetasche.

Vorgesehene Hotels:

(* = oder gleichwertiges Hotel)

In Beersheba *Desert Inn, 1. Kl.-Hotel mit eigenem Schwimmbad.
In Jerusalem *Ganei Yehuda, 1. Kl.-Hotel mit eigenem Schwimmbad.
In Galiläa *Ayelet Hashahar, 1. Kl.-Kibbuz-Gästehaus mit Schwimmbad.
In Tel Aviv *Samuel, 1. Kl.-Hotel an der Mittelmeer-Strandpromenade.

Pauschalpreis pro Person Fr. 1 475.–

(Einzelzimmer Fr. 100.– Zuschlag) Nur begrenzte Anzahl!

Anmeldung und Auskunft:

Redaktion «Der Schweizer Soldat», Ernst Herzig, 4053 Basel, Gundeldingerstraße 209, Tel. (061) 34 41 15.